



# Als stünde sie leibhaftig auf der Bühne

**THALHAUS** „Alma Rosé: Bitte vergessen Sie mich nicht“ / Abschiedsvorstellung mit ergreifender Performance

Von  
Christina Kilb

**WIESBADEN.** Ein Flügel, aufgeklappt, in seiner ganzen Pracht und Schönheit, das war alles, was das Bühnenbild prägte. Schlichte Eleganz könnte man es nennen, die gleichzeitig eine warme Atmosphäre verbreitete.

An diesem Totensonntag, wer weiß, ob es Zufall war, es passte, fand nun zum letzten Mal in Wiesbaden das Konzert „Alma Rosé: Bitte vergessen Sie mich nicht“ im Thalhaus statt, das auf ganz besondere Art und Weise an den Menschen und die Musikerin Alma Rosé erinnerte, die in Auschwitz das „Mädchenorchester“ seit ihrer Inhaftierung 1943 bis zu ihrem Tod 1944 leitete und dirigierte.

Die Inszenierung war im Jahr 2005 in Wien, dem Geburtsort Alma Rosés, uraufgeführt worden. Die deutsche Erstaufführung erlebte das Programm, wie nun zum letzten Mal für diese Stadt, ebenfalls im Wiesbadener Thalhaus. Zudem trat das Trio, bestehend aus der Pianistin Sigrīd Jennes-Müller, der Sängerin und Sopranistin Mary Lou Sullivan-Delcroix und dem Tänzer und Choreographen Edward Arckless, der bei dieser Inszenierung Regie führte, mit dem Programm in Düsseldorf und Paris auf.

Das Publikum ist  
Teil der Performance

Den Akteuren gelang es auf sehr würdige Weise das Publikum in eine Performance hineinzuziehen, die in verschie-

densten Elementen, von Klaviermusik, Lesungen aus Briefen über Gesang bis hin zum Tanz, die letzten Lebensjahre vor der Geigerin Alma Rosé vor dem Publikum auferstehen lies. Die musikalische Grundlage waren Kompositionen von Erich Wolfgang Korngold. So erklangen „Sechs Charakterstücke zu Don Quixote“, Lieder aus der Oper „Die tote Stadt“, „vier kleine fröhliche Walzer für Klavier“, „Come Away, Death“ aus „Songs oft he Clown“ und „Lieder des Abschieds“.

Durch die Mischung aus von Sigrīd Jennes-Müller mit Herz und Seele gespielten Flügelklängen, dem Gesang von Mary Lou Sullivan-Delcroix, deren Stimme so hell, warm, rein und klar erklang, dass es fast schien, als sei sie nicht von die-

ser Welt, dem emotionsgeladenen und sehr ausdrucksvollem Tanz von Edward Arckless und den Bildern, die alle drei, alleine durch Gesten entstehen ließen, erstand der Mensch Alma Rosés einem nach und nach leibhaftig vor Augen. Passend zu den gesungenen Worten: „Musst Du einmal von mir gehn, glaub es gibt ein Auferstehn“.

Die letzten Worte, mit denen das Publikum wieder ins Hier, Jetzt und Heute entlassen wurde, nun jedoch reich erfüllt mit der Erinnerung an das Gestern, gesungen aus den Liedern des Abschieds waren: „Weine nicht, dass ich jetzt von Dir gehe. Weine nicht.“

Wer diese Inszenierung gesehen hat, dem wird ein Mensch für immer in Erinnerung bleiben: Alma Rosé.

Die Künstler Sigrīd Jennes-Müller (Flügel), Edward Arckless und Mary Lou-Sullivan-Delcroix in „Alma Rosé Bitte vergessen Sie mich nicht.“

Foto: wita/Paul Müller